

„Mutter Blamage hat es verdient abgewählt zu werden“ ...

Der Journalist und Buchautor Stephan Hebel analysierte Domhof die Machtpolitik von Bundeskanzlerin Angela Merkel
Gewerkschaft lud ein

Von unserem Mitarbeiter Axel Sturm



Der Autor und Journalist Stephan Hebel (li.) überreichte den DGB-Ortsvereinsvorständen Bernd Schuhmacher und Alexander Fröhner (Mitte) ein Exemplar seines Bestsellers

Bernd Schuhmacher, der Ex-Betriebsratsvorsitzende und Vorsitzende des DGB-Ortskartells war zufrieden. Erneut war es dem Gewerkschafts Ortsverein gelungen, einen namhaften Referenten für einen Vortrag im Domhof zu gewinnen. Der bekannte freie Journalist und Ex-Radakteur der Frankfurter Rundschau, Stephan Hebel, ist regelmäßig Gast im Presseclub der ARD und gilt als Kenner des Systems Merkel. In Ladenburg sparte der Journalist, der zum Einstieg die eigene Zunft äußerst zutreffend analysierte, nicht mit Kritik. Nach mehr als zwei Jahrzehnten Politikbeobachtungen hat Hebel niemals einen derart eklatanten Widerspruch erlebt zwischen dem Image einer politischen Persönlichkeit und ihrer tatsächlichen Politik. Nie sei es einem Politiker in Deutschland gelungen, derart konsequent auf Kosten der Mehrheit und der sozial schwachen Bevölkerung zu handeln und zugleich die Sympathie dieser Mehrheit zu gewinnen, zitierte Hebel zum Einstieg aus seinem Buch „Angela Merkel - Mutter Blamage“.

Das öffentliche Bild, das von der Bundeskanzlerin gezeichnet wird, habe mit ih-

rem Handeln nicht das Geringste zu tun, stellte der Autor fest, der seinen Journalistenkollegen eine Mitschuld gibt, weil Merkel nicht nur von der BILD-Zeitung immer wieder als exzellente Krisenmanagerin oder als starke Frau mit ruhiger Hand beschrieben wird. Dabei ging Merkel auf ihrem Weg zur Macht in einer Rücksichtslosigkeit vor, die ihresgleichen suchte.

Merkel verdanke ihren Erfolg „einem permanenten Betrugsmanöver“, der auf ihrer politischen Agenda stehen würde und dies sei mehr als eine Blamage für die Politik in Deutschland. Nicht eine pragmatische Krisenmanagerin, sondern eine begnadete Machttechnikerin sei am Werk, zitierte der Referent aus dem gut lesbaren Buch. Die Entlastung der Wirtschaft bildet den Kern der Politik Merkels, erläuterte Hebel, der es für einen Riesenskandal hält, dass viele Arbeitnehmer von ihrer Hände Arbeit nicht mehr leben können. „Millionen Menschen in Deutschland müssen zu unwürdigen Löhnen arbeiten und viele bleiben in der Hartz-IV-Falle gefangen, während die Kapitalbesitzer ihre Gewinne kräftig steigern“, kritisierte Hebel die Kanzlerin für

Teil 1

Fortsetzung ↓

ihre „unsoziale Einstellung“. Sie inszeniert sich vielmehr als Person, die für alle da ist und die Wohlstand für alle verspricht. Das Gegenteil sei jedoch der Fall. Noch nie wurde eine so interessensgesteuerte und neoliberale Industriepolitik in Deutschland gemacht – zulasten der Arbeiterinnen und Arbeitnehmer. Merkel setzte durch die Schaffung von entsprechenden Rahmenbedingungen das Konzept der Wettbewerbsfähigkeit durch die Absenkung von Löhnen durch und diesen Politikstil wolle sie den europäischen Partnern auch noch aufzwingen.

Die Schere zwischen Armut und Wohlstand habe sich in den Merkel-Jahren massiv geöffnet. Weil die Kanzlerin jedoch eine Meisterin der Rhetorik sei, die im Vageh und Ungewissen bleibe, hält sich der Aufschrei der Nation in Grenzen. Auch die Opposition kam bei Hebel schlecht weg, denn es bestehe eine gewisse Angst, Merkel und ihre ungerechte Politik frontal anzugreifen. Die SPD und die Grünen befinden sich in dem Dilemma, dass sie einen Teil der ungerechten Politik selbst mit zu verantworten haben. Von Schröders Agenda-Politik hätte sich die SPD im Wahlkampf stärker distanzieren sollen, dann wären die Chancen auch größer, Merkel am 22. September abzuwählen. Der Autor begrüßte die Strategie der Opposition, die Kanzlerin in der Endphase des Wahlkampfes endlich stärker anzugreifen. Dass es zu einem Machtwechsel kommen kann, hält der Journalist eher für unwahrscheinlich, denn die Machtoptionen wurden bereits im Vorfeld festgezurr.

Er plädierte allerdings dafür, dass die Möglichkeiten der Linksgruppierungen der Zukunft besser genutzt werden, was ohne die Einbindung der Linkspartei aber nicht möglich sei. Bei vielen wichtigen Themen wie dem Mindestlohn, beim Rentenkonzept oder bei der Einstellung für Militäreinsätze haben die SPD, die Grünen und die Linken gemeinsame Positionen. Eine Rot-Grüne Minderheitsregierung – geduldet von den Linken – sollte schon in diesem Jahr nicht verworfen werden - letztendlich sei es aber schon notwendig, das Tabu gegenüber der Linkspartei zu brechen.

Hebel hofft, dass das Volk endlich mal den Mut aufbringt, sich gegen die ökonomisch Mächtigen und ihre Gehilfen aus der Politik von CDU und FDP zu stel-

len. „Merkel muss die Blamage erranen, die sie verdient. Sie hat es verdient abgewählt zu werden“, hofft Hebel, dass die Bevölkerung diese Chance erkennt und am Wahlabend im linken Lager gejubelt werden kann. Schließlich sei Deutschland zu einem Land geworden, in dem die Politik sich selbst als Erfüllungsgehilfin ökonomischer Interessen degradiert hat“ und diese Zeit müsse beendet werden, meinte Hebel abschließend, der in der anschließenden lebhaften Diskussion viel Zustimmung für seine Analysen erhielt.

-stu./Foto: Sturm

Teil 2